

Zur Münzmission in Anemurion (Kilikien) unter Kaiser Maximinus Thrax

Ruprecht Ziegler

Die am südlichsten Punkt Kleinasien, in der Nähe des heutigen Kap Anamur, gelegene antike Stadt Anemurion erweckt erst in den letzten Jahrzehnten durch kanadische Grabungen etwas mehr das Interesse von Altertumswissenschaftlern. Archäologen der „University of British Columbia“ in Vancouver nahmen zunächst von 1962-1965 Surveys vor, 1966 begannen die Ausgrabungen vor allem unter der Leitung von E. Alföldi-Rosenbaum, gefolgt von J. Russell. Die Ergebnisse wurden bis zur Einstellung der Grabungen im Jahre 1987 nahezu jährlich in den „Anatolian Studies“ publiziert¹.

Vor kurzem, im Jahre 2005, stellte der Neutestamentler P. Pilhofer einen Beitrag mit dem Titel „Anemurion“ ins Internet, der im Rahmen einer Exkursion nach Kilikien entstanden war. In dieser nützlichen Darstellung werden zunächst die wenigen literarischen Quellen diskutiert, danach wird die Stadtgeschichte im Überblick vorgestellt und schließlich werden ausgewählte Inschriften erörtert. Die Einordnung des kaiserzeitlichen Münzmaterials war offenbar wegen der bemerkenswert geringen Zahl vorhandener Vorarbeiten nicht intendiert². Angesprochen wird hingegen die einzige vorkaiserzeitliche Münze aus Anemurion, eine Silberprägung aus der Zeit der Perserherrschaft, die einige Jahre zuvor von J. Russell und M.G. Weir veröffentlicht und in ihren historischen Kontext eingeordnet worden war³. Anders als für die archäologischen Überreste und die epigraphischen sowie die literarischen Zeugnisse, fehlt derzeit also noch eine detailliertere Untersuchung zu den Münztypen und zu den geld- und wirtschaftsgeschichtlichen Hintergründen der Prägetätigkeit in Anemurion während der römischen Kaiserzeit⁴.

In diesem Beitrag soll die Aufmerksamkeit nur auf die Bildtypen einer einzigen Münzmission unter Maximinus Thrax gelenkt werden, die ins Jahr 235 n. Chr. zu datieren ist⁵. Sie stellt innerhalb der sehr stereotypen Münzprägung von Anemurion insofern eine Besonderheit dar, als zwei der drei Bildtypen nur in diesem Jahr gewählt wurden und auch der dritte zuvor nur ein einziges Mal. Für die extravagante Bildwahl muß also ein Grund vorgelegen haben. Während die übrigen Münzen des 2. und 3. Jh., abhängig von ihrem Nominal, jahrzehntelang den Athenakopf, den Kopf der Stadtgöttin, Apollon als Orakelgott (mit Dreifuß) und als Gott der Künste (mit Lyra), Artemis als Jägerin, ein autochthones Kultbild der Artemis, die Stadtgöttin in einer Tempelfront, Dionysos, Poseidon und das Ethnikon in einem Lorbeerkranz zeigen⁶, weisen die drei Münzbilder, die unter Maximinus

¹ Eine Zusammenstellung findet sich bei P. Pilhofer, <http://www.kilikien.de/karte/orte/Anemurion.pdf> (gesehen 31.07.2007) Anm. 11.

² Einen sehr knappen Überblick über die kaiserzeitliche Münzprägung von Anemurion bietet bisher nur J. Russell, *The Mint of Anemurion*, Olba 2, 1999, 195-208.

³ J. Russell, M. G. Weir, *Cypriots in Cilicia: A rare coin of Anemurion*, RN 155, 2000, 111-122.

⁴ Auf der Grundlage der weltweit wohl größten Spezialsammlung von Münzen dieser Stadt, die von der Köhler-Osbahr-Stiftung im Kultur- und Stadthistorischen Museum Duisburg vor wenigen Monaten erworben wurde, habe ich mir mit Studierenden im Rahmen einer Übung am Historischen Institut der Universität Duisburg-Essen die Aufgabe gestellt, diese Lücke so gut dies bei angemessenem Aufwand möglich ist, zu schließen. Die Ergebnisse werden in Verbindung mit der Publikation der Sammlung in monographischer Form in Kürze der Öffentlichkeit vorgestellt.

⁵ Alle diese Münzen wurden im Jahr „eins“ der Herrschaft des Maximinus geprägt. Es ist davon auszugehen, daß dieses erste Jahr vom Zeitpunkt der Anerkennung des Herrschers in Rom oder in der Provinz bis zum Ende des Kalenderjahres (um die Herbstäquinoktien) gerechnet wurde. Vgl. allgemein P.-R. Franke, *Zur Chronologie der Statthalter von Cappadocia-Galatia 91-107 n. Chr.*, Chiron 9, 1979, 378f.; zur Datierung der Münzen des Maximinus in Anemurion siehe R. Ziegler, *Münzen Kilikiens aus kleineren deutschen Sammlungen*, München 1988, 36 zu Nr. 208.

⁶ Die Typen werden von J. Russell (wie Anm. 2) 201-203 kurz besprochen.

gewählt wurden, Perseus, einen Löwen unter einer Mondsichel mit Stern sowie eine nackte männliche Figur mit diversen noch anzusprechenden Attributen auf.

Zuerst soll das Perseusbild diskutiert werden. Der Heros wird frontal stehend dargestellt, in der Rechten die Harpe, das Sichelschwert, in der Linken das abgeschlagene Gorgonenhaupt haltend. Die Emission ist als sehr groß zu veranschlagen, da zahlreiche Münzen, die mit verschiedenen Stempeln geschlagen worden waren, erhalten geblieben sind⁷. Zuvor war das Bild des Perseus in Anemurion nur einmal gewählt worden, auf einer winzigen Emission pseudoautonomer Münzen, die vermutlich in die zweite Hälfte des 2. Jh. n. Chr. zu datieren ist⁸. Warum wurde gerade auf Perseus zurückgegriffen?

Über den Stellenwert des Perseus-Mythos in Kilikien und in den daran angrenzenden Gebieten sind wir recht gut informiert, da uns zahlreiche literarische, epigraphische und numismatische Zeugnisse zur Verfügung stehen. Um die Rolle dieses Mythos gerade in diesem überwiegend erst spät hellenisierten Raum darstellen zu können, muß Anemurion kurz verlassen und die Aufmerksamkeit auf zwei der bedeutendsten kilikischen Städte, Tarsos und Aigeai, gerichtet werden. Tarsos, die in der frühen Kaiserzeit einzige Metropolis Kilikiens, gilt als eine der ältesten Städte dieser Region; eine Gründung durch Griechen ist auszuschließen⁹. Gleichwohl berichten literarische Quellen seit dem ausgehenden 1. Jh. v. Chr. immer wieder von der argivischen Abstammung der Tarsier. Vom Argiver Perseus spricht erstmals Antipatros von Thessalonike in einem Epigramm¹⁰. In der römischen Kaiserzeit häufen sich die Berichte¹¹. Da ich an anderer Stelle zu diesem Problem bereits ausführlicher Stellung genommen habe¹², sei hier nur ein Beispiel aufgeführt. Der Rhetor Dion von Prusa beginnt seine um 100 n. Chr. gehaltene erste tarsische Rede mit einer Provokation, indem er das bei Lobreden auf die Stadt übliche Ritual geradezu karikiert: „Oder rechnet ihr gar damit, ein Lob auf euch selbst, ein allgemeines Preislied auf die Stadt zu hören zu bekommen, auf Perseus, Herakles und den Dreizack Apollons, auf die Orakelsprüche, die euch zuteil geworden sind, auf die Tatsache, daß ihr Griechen, Argiver oder gar noch etwas Besseres seid...“¹³. Dion glaubte an die griechische Abkunft der Tarsier kaum ernsthaft; denn in derselben Rede formuliert er die bissige Bemerkung: „Würde ich euch für Kolonisten aus Argos oder eher für solche aus dem zur Genüge bekannten Arados (sc. in Phönikien)

⁷ Siehe z. B. *Sylloge Nummorum Graecorum (SNG) Switzerland I: Levante – Cilicia*, bearb. E. Levante, P. Weiß, Bern 1986, 498f.; *SNG Deutschland. Pfälzer Privatsammlungen Bd. 6*, bearb. R. Ziegler, München 2001, 341f. Die Gründe für die auffallend starke Münzprägung in diesem Jahr werden andernorts zur Sprache gebracht.

⁸ *SNG Levante – Cilicia 489*. J. Russell (a. O. 202) datiert die Münze ins 1. Jh. n. Chr. Dagegen spricht aber die Beobachtung, daß der Stadtname in flavischer Zeit, soweit ich sehe, durchgehend als ANEMOYΠEΩN erscheint (RPC II 1701ff.), ab etwa Mitte des 2. Jh. n. Chr. jedoch durchgehend als ANEMOYΠIEΩN (z.B. *SNG Switzerland I: Levante – Cilicia, Suppl. I*, bearb. E. Levante, Zürich 1993, 110; *SNG France 2, Cabinet des médailles: Cilicie*, bearb. E. Levante, Paris 1993, 702 etc.). Die Vorderseite der pseudoautonomen Münze zeigt ein Brustbild der Athena mit deutlich auszumachender Aegis, also dem Ziegenfell mit dem von Perseus abgeschlagenen Gorgonenhaupt. Auf die Herausarbeitung der züngelnden Schlangen wurde großen Wert gelegt. Vorder- und Rückseite der Münze nehmen also direkt aufeinander Bezug.

⁹ Siehe dazu etwa T. S. Scheer, *Mythische Vorväter. Zur Bedeutung griechischer Heroenmythen im Selbstverständnis kleinasiatischer Städte*, München 1993, 300ff.

¹⁰ *Anth. Pal.* 9, 557 (Antipatros).

¹¹ Dazu etwa L. Robert, *Deux inscriptions de Tarse et d' Argos. Documents d' Asie Mineure*, BCH 101, 1977, 99ff.; T. S. Scheer a. O. 283 ff., jeweils mit vielen Belegen.

¹² R. Ziegler, *Der Perseus-Mythos im Prestigedenken kaiserzeitlicher städtischer Eliten Kilikiens*, in: R. v. Haehling (Hg.), *Griechische Mythologie und frühes Christentum*, Darmstadt 2005, 85ff.

¹³ *Dion Chrys. or. 33, 1, 1* (Übers. W. Elliger, Zürich, Stuttgart 1967). Zu Apollon mit dem Dreizack siehe P. Chuvin, *Apollon au trident et les dieux de Tarse*, JS 1981, 305ff.; R. Ziegler, *Aspekte der Entwicklung tarsischer Kulte in hellenistischer und römischer Zeit*, in: H. Blum u.a. (Hg.), *Brückenland Anatolien? Tübingen 2002*, 373f.

halten?¹⁴.

Auch die reichhaltige tarsische Münzprägung der Kaiserzeit zitiert immer wieder ausdrücklich die angebliche argivische Abkunft der Tarsier, Perseus spielt im Typenschatz eine wichtige Rolle¹⁵. Zwei Münztypen seien beispielhaft herausgegriffen. Auf hadrianischen Tetradrachmen werden Perseus und der Orakelgott Apollon neben einem Dreifuß im Handschlag gezeigt, Eintracht symbolisierend, offenbar Bezug nehmend auf ein Gründungsorakel¹⁶ und auf Bronzemünzen des 3. Jh. n. Chr. wird Perseus mit der Kultstatuette des tarsischen Hauptgottes, Apollon Lykeios, zusammen mit einem Fischer dargestellt¹⁷. Beide Münztypen zitieren einen tarsischen Gründungsmythos, der mit dem kanonischen Perseus-Mythos nur in groben Zügen übereinstimmen dürfte.

Einen damit unmittelbar vergleichbaren Gründungsmythos trug die mit Tarsos um wichtige Positionen in der Provinz rivalisierende Hafenstadt Aigeai ins griechische Mutterland hinein. Eine Inschriftenstele aus Argos aus der Zeit um 200 n. Chr., die im Tempel des Apollon Lykeios in Argos zu Ehren des Sophisten L. Anteius Antiochos aus Aigeai aufgestellt war, berichtet von einem Besuch dieses Sophisten in Argos, der den Zweck hatte, nach den Wurzeln der gemeinsamen Abstammung zu suchen¹⁸. Aus dem Text geht deutlich hervor, daß der Sophist in Argos berichtet hatte, daß Perseus, der Sohn der Danae, auf der Suche nach der Medusa Gorgo nach Kilikien gekommen sei. Er habe dabei die Nachbildung des Kultbildes einer seit altersher verehrten heimischen Gottheit nach Aigeai gebracht. Leider ist der Name dieser weiblichen Gottheit auf der fragmentarisch erhaltenen Stele nicht mehr zu lesen. Perseus war es also, der nach offizieller Darstellung argivische Kulte nach Kilikien gebracht habe. Mit der Erwähnung solcher Kulttransfers in Tarsos und in Aigeai werden Topoi aufgegriffen, die fest zum Bild von der griechischen Kolonisation gehörten.

Nur für die beiden großen kilikischen Städte Tarsos und Aigeai steht umfangreiches literarisches, epigraphisches und numismatisches Quellenmaterial zur Verfügung. Die Perseusdarstellungen auf Münzen kleinerer kilikischer Städte sind aber zweifellos genauso vor diesem mythologischen Hintergrund zu deuten. Es ist davon auszugehen, daß Perseus vielerorts in Kilikien als Stadtgründer angesehen wurde. Zu erwähnen sind für Westkilikien – neben Anemurion, für das nach Aussage der einzigen bekannten perserzeitlichen Münze tatsächlich schon vor Alexander dem Großen eine griechische Siedlungsdominanz festzustellen ist¹⁹ – die Städte Koropissos²⁰, Iotape²¹ und Olba²². Der Name der im nahen Lykaonien gelegenen Stadt Ikonion wurde ebenfalls mit Perseus in Verbindung gebracht. Die Polis sei nach dem „Bild“ der Gorgo benannt worden. Münzdarstellungen zeigen sowohl das Gorgonenhaupt als auch Perseus. Tatsächlich stammt der Name aus dem hethitisch-luwischen

¹⁴ Dion Chrys. or. 33, 41 (Übers. W. Elliger).

¹⁵ Viele Belege zuletzt bei R. Ziegler (wie Anm.12) 92ff.

¹⁶ SNG France 2, Cilicie 1140.

¹⁷ D. H. Cox, A Tarsos Coin Collection in the Adana Museum, New York 1941, 45, Nr. 189 (Caracalla); SNG France 2, Cilicie 1574 (Severus Alexander); 1647 (Gordian III.); 1759f. (Decius); dazu R. Ziegler (wie Anm.13) 373f.

¹⁸ L. Robert (wie Anm.11) 120ff.; O. Curty, Les parentes legendaires entre cites greques, Genf 1995, 13ff.; R. Ziegler (wie Anm. 12) 94f.

¹⁹ Zur Münze siehe J. Russell, M. G. Weir (wie Anm. 3) passim. In dieser frühen Phase spielte allerdings ein anderer griechischer Heros eine größere Rolle, Herakles. Die Keule, das wichtigste Attribut des Herakles, ist auch noch auf der Vorderseite einer frühkaiserzeitlichen Kleinbronze zu finden (Rückseite: Hirsch, als Attribut der Artemis): Sammlung Tahberer, Adana (unpubliziert).

²⁰ Z.B. SNG France 2, Cilicie 770 (Maximinus Thrax); 775 (Valerian); jeweils Perseus, Andromeda und das Ungeheuer Ketos.

²¹ SNG France 2, Cilicie 677.

²² G.M. Staffieri, La monetazione di Olba della Cilicia Trachea, Lugano 1978, 22, Nr. 36 (Abb. 30).

Sprachgut²³.

Wie es zu diesen Gründungsmythen im kilikischen Großraum gekommen war, ist unklar. Wahrscheinlich gab es im Hellenismus Kontakte zwischen Argos und kilikischen Städten, wobei davon auszugehen ist, daß im Kontext dieser Kontakte die Eigenart der Landschaft Kilikien eine Rolle spielte. Sie galt, nach Auffassung der Griechen, einstmals als Wohnort von Ungeheuern, weshalb Gorgo dort gesucht worden sein könnte. Die erwähnten Münzen aus dem nahen Koropissos, welches im Landesinneren liegt, zeigen neben Perseus und Andromeda das Meeresungeheuer Ketos, welches an die kilikische Landschaft Kietis erinnern sollte²⁴.

In den Quellen lassen sich diese argivischen Gründungsmythen allerdings erst seit dem späten 1. Jh. v. Chr. sicher nachweisen. Seine Blüteperiode erlebte der „Wettlauf nach Argos“²⁵ im 2. und 3. Jh. n. Chr., in der Zeit der Zweiten Sophistik. Diese geistige Strömung hat maßgeblich dazu beigetragen, daß sich die klassische griechische Geschichts- und Mythentradition ausbreitete und in Form einer regelrechten Industrie der Beschäftigung mit Götter-, Heroen- und Gründungsmythen einen Zenit erreichte. L. Anteios Antiochos aus Aigeai war ein solcher Sophist. Gerade Angehörige der städtischen Eliten des Ostens bestimmten somit nachhaltig die offizielle Darstellung der eigenen städtischen Vergangenheit²⁶.

Unter anderem beeinflusst von dieser Zeitströmung, richtete Kaiser Hadrian, der das Hellenentum nachdrücklich förderte, im Jahre 131/32 n. Chr. in Athen den Panhellenenbund ein. Nur Städte, die den Nachweis der Zugehörigkeit zum Griechentum erbringen konnten, durften aufgenommen werden. Dies förderte die „Griechentümelei“ aber auch das Konkurrenzdenken zwischen Poleis. Mit der Suche nach griechischen Gründern war das Streben verbunden, möglichst edle und frühe Gründungstraditionen ausfindig zu machen und bei diesem Streben „kreativ“ zu werden²⁷.

Für viele kilikische Städte war es somit interessant, die argivische *συγγένεια* gerade mit ihrer Metropolis zu teilen, wodurch es zu Eifersüchteleien oder gar einem Konkurrenzkampf auch zwischen kleineren Städten innerhalb einer Region gekommen sein dürfte²⁸. Es ist also wohl kein Zufall, daß in Koropissos, einer nicht allzu weit von Anemurion gelegenen westkilikischen Stadt, Perseus gerade unter Maximinus Thrax sogar erstmals auf Münzen dargestellt wurde. Später läßt sich der Typ in Koropissos nur noch einmal, unter Valerian, nachweisen²⁹. Unsere Quellenbasis ist zwar außerordentlich schmal, die Schlußfolgerung eines Wettstreits westkilikischer Städte um die edle und frühe argivische Gründungstradition im Fahrwasser der dominierenden Poleis Kilikiens im Osten der Provinz um die Mitte des 3.

²³ J. H. Strubbe, Gründer kleinasiatischer Städte. Fiktion und Realität, *AncSoc* 15-17, 1984-1986, 271 mit Belegen. Zur Verbreitung des Perseus-Gründungsmythos in nachhadrianischer Zeit in Phrygien siehe P. Weiß, Eumeneia und das Panhellenion, *Chiron* 30, 2000, 617ff.

²⁴ O. Curty a. O. 180; T. S. Scheer a. O. 290ff.; 327ff.; vgl. auch J. Russell (wie Anm. 2) 203.

²⁵ So T. S. Scheer a. O. 227.

²⁶ P. Weiß, Städtische Münzprägung und zweite Sophistik, in: B.E. Borg (Hg.), *Paideia: The World of the Second Sophistik*, New York 2004, 179ff.; R. Ziegler (wie Anm. 12) 100f.; ders., Zum politischen Nachwirken der Perserkriegsidee in der Zeit der Zweiten Sophistik, in: B. Bleckmann (Hg.), *Herodot und die Epoche der Perserkriege. Realitäten und Fiktionen. Kolloquium zum 80. Geburtstag von Dietmar Kienast*, Köln, Weimar, Wien 2007, 151ff.

²⁷ Zum Panhellenenbund siehe etwa A. J. Spawforth, S. Walker, *The World of the Panhellenion I*, *JRS* 75, 1985, 78ff.; C.P. Jones, *The Panhellenion*, *Chiron* 26, 1996, 29ff.; P. Weiß a. O.; R. Ziegler (wie Anm. 26) 156f. Zur graecophilen Grundhaltung des Kaisers siehe v.a. A. R. Birley, *Hadrian. The Restless Emperor*, London, New York 1997 passim.

²⁸ Zum Konkurrenzdenken zwischen Tarsos und Aigeai um edle und frühe Abstammung siehe R. Ziegler a. O. 156f.

²⁹ Die Belege oben Anm. 20.

Jh. n. Chr. ist jedoch verlockend³⁰.

Im Folgenden ist zu prüfen, ob eventuell auch die beiden anderen Münztypen der Emission von 235 n. Chr. Zeugnis dafür ablegen können, daß Gründungstraditionen in dieser Zeit ein zentrales Thema für die städtischen Eliten zumindest in Anemurion waren.

Welche Gottheit oder welcher Heros ist auf dem nur über vier stempelgleiche Exemplare bekannten zweiten zu erörternden Münztyp dargestellt? Wie ist dieser nicht nur für Anemurion singuläre Typ zu deuten, der in der Forschung noch nie Beachtung fand? Das einzige nicht in Auktionskatalogen veröffentlichte Stück findet sich in der Sylloge Nummorum Graecorum, Hans von Aulock, in der es von H. von Aulock selbst äußerst knapp als „Stehender Apollon mit Bogen und Schale“ beschrieben wird. Von P.-R. Franke wurde der Text bald darauf wörtlich übernommen³¹. Zwei weitere ebenfalls bestens erhaltene Exemplare finden sich in Auktionskatalogen der Fa. Hirsch, München. In einem Fall wird der Beschreibung von H. von Aulock gefolgt³², im anderen wird neutral von einer stehenden männlichen Figur gesprochen³³. In allen bisher erwähnten Beschreibungen bleibt ein links hinter den Beinen der nackten Figur auszumachender Gegenstand vollständig unberücksichtigt, der in einem erst wenige Jahre alten Auktionskatalog der Fa. Dr. Busso Peus Nachf., Frankfurt, dem vierten mir bekannten Exemplar, als „prora (?)“ gedeutet wird³⁴. Meines Erachtens muß dieses Objekt in der Tat als Schiffsteil angesprochen werden, sind doch sogar die Ruder (Riemen) angedeutet. Mit dem Schiff ist freilich kein Kriegsschiff gemeint, der Rammsporn fehlt.

Sind Pfeil und Bogen sowie eine Schale charakteristische Attribute des Apollon, so trifft dies auf das Schiff nicht zu. Sollte also Apollon gemeint sein, so müßte es sich um eine ganz besondere, individuelle Apollon-Interpretation handeln, mit Attributen des Gottes, auf die sonst in dieser Form in der stereotypen Münzprägung von Anemurion nicht zurückgegriffen wurde, deren Kontext zumindest den Eliten der Stadt aber sehr vertraut gewesen sein mußten³⁵. Die Tatsache, daß dem Orakelgott in lokalen Gründungsmythen vielerorts ein hoher Stellenwert zukam³⁶ und die Feststellung, daß ein Schiff in dieser speziellen Interpretation offensichtlich eine nicht unwesentliche Rolle spielte, könnte per se für eine

³⁰ In Karallia wurde unter Maximinus Thrax offenbar auch erstmals eine m.W. noch nicht identifizierte männliche Figur auf Münzen abgebildet, die man vielleicht als Gründerheros wird deuten können: SNG France 2, Cilicie 578 (Maximus Caesar); SNG Levante – Cilicia 364 (Maximinus).

³¹ SNG Deutschland, Sammlung von Aulock Bd. 13: Kilikien, bearb. H. v. Aulock, Berlin 1966, 5522; P.-R. Franke, Kleinasien zur Römerzeit. Griechisches Leben im Spiegel der Münzen, München 1968, 58, Nr. 330.

³² Aukt. Hirsch, München, 166, 1990, Nr. 1174; jetzt in der Sammlung der Stiftung Köhler-Osbahr, Kultur- und Stadthistorisches Museum Duisburg.

³³ Aukt. Hirsch, München, 162, 1989, Nr. 817.

³⁴ Aukt. Dr. Busso Peus Nachf., Frankfurt, 378, 2004, Nr. 1089 = <http://www.asiaminorcoins.com> unter Anemurion.

³⁵ Sollte Apollon auf Münzen mit dem Porträt der Iotape ein Aphlaston statt des üblichen Zweiges halten, wäre die Verbindung von Apollon und der Seefahrt schon in der frühen Kaiserzeit hergestellt worden: Roman Provincial Coinage, Bd. 1, bearb. A. Burnett, M. Amandry, P. P. Ripollès, London, Paris 1992, 3706. Die Identifizierung ist jedoch unsicher. Die Wahl der Münzbilder war Angelegenheit der städtischen Eliten, unter deren Regie die Münzen geprägt wurden. Siehe etwa P. Weiß (wie Anm. 26) bes. 184ff.

³⁶ In Anemurion wird der Orakelgott mit Dreifuß auf Münzen immer wieder dargestellt. Siehe z. B. R. Ziegler, Zum Geldumlauf in Asia Minor. Ein Fund frühkaiserzeitlicher Münzen aus dem Raum Anemurion und das Problem der Identifizierung von Nominalen des städtischen Kleingeldes, in: C.E. King, D.G. Wigg (Hg.), Coin Finds and Coin Use in the Roman World, Berlin 1996, 453, Nr. 31f. (Titus; Domitian). Zu beachten ist in diesem Zusammenhang, daß der Kopf des Apollon mit Lorbeerkranz und die Aufschrift ΦΙΛΟΚΥΠΡΟ die einzige bisher bekannte perserzeitliche Silbermünze (4. Jh. v. Chr.) ziert. Auf der Rückseite ist, neben der Darstellung des Herakles das Ethnikon ANEMΩΠΙΕΩΝ zu lesen, womit schon sehr früh eine griechische Siedlungstradition und eine Verbindung zu Apollon zum Ausdruck gebracht werden. Vgl. J. Russell, M. G. Weir (wie Anm. 3) passim.

Deutung im Kontext einer Stadtgründung in mythischer Frühzeit auf der Grundlage eines Apollonorakels sprechen. Da die griechische Kolonisation ohne Schiffe nicht vorstellbar ist, wurden Schiffe in Verbindung mit charakteristischen Figuren oder Figurengruppen in der Münzprägung östlicher Städte immer wieder gewählt, um mythische Stadtgründungen bildlich wiederzugeben. Vor diesem Hintergrund bietet sich freilich auch die Möglichkeit an, die Figur nicht als Apollon, sondern als noch nicht einzuordnenden Heros zu interpretieren. Die Verbindung eines Heros mit einem Schiff ist in der kleinasiatischen Münzprägung recht verbreitet³⁷. Es handelt sich bei dieser Kombination, sofern zu identifizieren, stets um lokale Gründungsmythen oder allgemein bekannte Mythen, die mit der Stadt in Zusammenhang zu bringen sind.

Andere Interpretationsmöglichkeiten sind bei der leider zu konstatierenden Quellenarmut – es stehen ja nur die Münzen zur Verfügung - grundsätzlich nie ganz auszuschließen, für keine weitere Lösung finde ich in der kleinasiatischen Münzprägung jedoch bildliche Parallelen. Es ist also mit großer Wahrscheinlichkeit entweder ein Gründerheros abgebildet oder aber Apollon im Kontext eines Gründungsmythos.

Ähnlich ungewöhnlich wie der soeben vorgestellte Münztyp ist der dritte, der unter Maximinus gewählt wurde: ein nach rechts stehender Löwe unter einer Mondsichel mit einem Stern³⁸. In der Forschung ist auch dieser in diversen Varianten bekannte Münztyp im Hinblick auf Anemurion – sieht man von einer Ausnahme ab – offenbar nie diskutiert worden. Die einzige Stellungnahme stammt aus der Feder von J. Russell, der das Bild – wenn auch mit gewissem Vorbehalt - als Symbol für die in Kleinasien vielerorts verehrte Kybele auffaßt, eine Interpretation, die jedoch nicht zu überzeugen vermag³⁹. Von eher untergeordneter Bedeutung ist das Argument, daß es bisher keinen Beleg für den Kybelekult in Anemurion zu geben scheint. Entscheidender ist, daß ein Stern mit einer Mondsichel über einem Löwen allem Anschein nach nirgendwo als Symbol für diese Gottheit nachgewiesen werden kann. Dargestellt ist vielmehr das Sternbild des Löwen aus dem Zodiakos. Einige wenige Belege aus der Vielzahl des vorhandenen Materials mögen genügen, um den Kontext unmißverständlich darzulegen.

Die Münzprägung von Alexandria in Ägypten zeigt unter Antoninus Pius den gesamten Zodiakos aber auch die Einzelbilder desselben, darunter den Löwen in Verbindung mit einem Stern und dem Brustbild des Helios⁴⁰. Noch aufschlußreicher dürfte ein Relief vom Grabmal des Antiochos I. von Kommagene auf dem Nemrud Dağ sein, welches das Löwenhoroskop zeigt. Auf der Brust des Löwen wird, deutlich erkennbar, eine Mondsichel mit einem Stern wiedergegeben⁴¹. Ohne astrales Beiwerk wird ein Löwe auch auf Münzen des Antiochos I.

³⁷ In einigen Fällen sind wir glücklicherweise in der Lage, den seefahrenden Heros zu benennen, so z.B. den Heros Miletos auf neronischen Münzen aus Milet: RPC II, Addendum 2712 A; I Suppl. S-2712; die Münze bildet, zusammen mit gleichzeitig ausgebrachten kleineren Nominalen, ein bemerkenswertes Bildprogramm. Siehe dazu P. Weiß a. O. 188f. Vgl. auch den seefahrenden Heros auf Münzen aus Samos: SNG Deutschland, Sammlung Hans von Aulock 2318 = P.-R. Franke (wie Anm. 31) 56, Nr. 288. Im Unterschied zu den seefahrenden Heroen in Milet und Samos ist der Heros oder die Gottheit auf den Münzen aus Anemurion allerdings nicht in militärischem Gewand wiedergegeben, das Schiff weist dementsprechend, da es sich um kein Kriegsschiff handelt, keinen Rammsporn auf. Außerdem stellt der Heros oder Gott seinen Fuß nicht auf das Schiff, wodurch vielleicht kein Einstieg symbolisiert werden sollte.

³⁸ Siehe z.B. SNG France 2, Cilicie 711; SNG Switzerland I: Levante – Cilicia, Suppl. I, bearb. E. Levante, Zürich 1993, 120.

³⁹ J. Russell (wie Anm. 2) 202.

⁴⁰ Siehe etwa A. Geißen, Katalog alexandrinischer Münzen der Sammlung des Instituts für Altertumskunde der Universität zu Köln, Bd. 2, Leverkusen-Opladen 1978, 260, Nr. 1495ff.

⁴¹ O. Neugebauer, H. B. van Hoesen, Greek Horoscopes, Philadelphia 1959, 14ff.; F. K. Dörner, Th. Goell, Arsameia am Nymphaios, Berlin 1963, 65ff.; H. Waldmann, Die Kommagenischen Kultreformen unter König Mithradates I. Kallinikos und seinem Sohne Antiochos I., Leiden 1973, 169f.; 182f.; 197f.; J. Wagner, Die

dargestellt; ein Zusammenhang mit dem Horoskop des Herrschers ist evident⁴². Gerade in Kommagene, einem Gebiet, zu dem unter Antiochos IV. (38-72 n. Chr.) aufgrund politischer Entscheidungen in Rom große Teile Westkilikiens gehört hatten, scheint die Astrologie-Gläubigkeit tief verwurzelt gewesen zu sein. Zumindest für das Herrschergeschlecht belegt dies nicht nur das erwähnte Horoskop des Antiochos I., sondern auch die Münzprägung des Antiochos IV. Diverse Münztypen aus Kommagene zieren die Sternzeichen des Skorpion und des Capricornus⁴³ und ein Skorpion wird unter diesem Antiochos in Verbindung mit einer Mondsichel auch auf Münzen der kilikischen Landschaft Kietis zitiert⁴⁴. Die Erklärung für gerade diese Sternzeichen dürfte Klaudios Ptolemaios in seinem Werk *Tetrabilos* 2, 3 liefern. Ptolemaios weist jede Landschaft einem bestimmten Sternzeichen mit seinem Planetenherrn zu und erläutert damit die Wesensart des dort lebenden Volkes. In Verbindung mit Kommagene wird der Skorpion genannt, Capricornus begleitet Ares (Mars), einen Planetenherrn dieser Region⁴⁵.

Die Ursprünge des Glaubens an die Wirkungskraft der Sternzeichen ist im alten Orient zu suchen. Die Konstellation „Sonne im Sternbild des Löwen“ fand besondere Beachtung; denn mit dem Eintritt der Sonne in dieses Sternbild fällt die Sommersonnenwende zusammen, das Tageslicht entwickelt seine gewaltigste Kraft⁴⁶. Außerdem galt gerade dieses Zodiakalzeichen in der älteren Astrologie als Beherrscher Asiens⁴⁷. Vor allem aufgrund solcher Vorstellungen dürfte es vom persischen Satrapen Mazaios unmittelbar vor dem Feldzug Alexanders des Großen in Kilikien als Münzbild gewählt worden sein⁴⁸. Alexander der Große, selbst im Sternzeichen des Löwen geboren, hat diese Konstellation später bereitwillig sogar zu seinem Siegel erhoben und ihr damit auch im Westen besondere Aufmerksamkeit verschafft⁴⁹.

So abgesichert die Deutung des Löwen mit Mondsichel und Sonnenstern als Sternzeichen auf den Münzen aus Anemurion auch sein mag, der Grund für die Wahl dieses für die Stadt singulären Bildes gerade unter Maximinus Thrax kann nur erahnt werden. Sollten die drei diskutierten Münzbilder inhaltlich zusammengehören, gewissermaßen ein Bildprogramm herstellen, was bei Emissionen häufig vorkam, so bezögen sie sich alle auf das hohe Alter und die edle Herkunft der Stadt, auf ihre Gründung durch den Argiver Perseus und wohl auch andere Griechen wahrscheinlich auf der Grundlage eines Apollonorakels. Das Sternzeichen des Löwen könnte ein den Zeitgenossen in Anemurion vertrautes Gründungshoroskop wiedergeben⁵⁰.

Könige von Kommagene und ihr Herrscherkult, in: J. Wagner (Hg.), *Gottkönige am Euphrat, Neue Ausgrabungen und Forschungen in Kommagene*, Mainz 2000, 20f.

⁴² RPC I 2845; K. Butcher, *Coinage in Roman Syria. Northern Syria, 64 BC – AD 253*, London 2004, 454, Nr. 1; vgl. RPC I 3849; 3851; K. Butcher a. O. 468, Nr. 1 (zu Samosata).

⁴³ RPC I 3852-54; 3856-58; 3864f. (Skorpion); 3855; 3861; 3866 (Capricornus); K. Butcher a. O. 456ff.

⁴⁴ RPC I 3703.

⁴⁵ Vgl. B.V. Head, *BMC Galatia etc. XLIVf.*; H. Waldmann (wie Anm. 40) 172. Capricornus war außerdem das Symbol der kommagenischen Stadt Zeugma. Die Könige von Kommagene könnten sich diese beiden Sternzeichen zu eigen gemacht haben; vgl. K. Butcher a. O. 456.

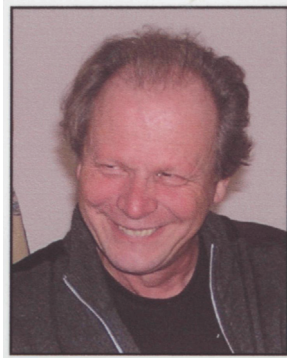
⁴⁶ Siehe dazu v.a. H. R. Baldus, *Die Siegel Alexanders des Großen. Versuch einer Rekonstruktion auf literarischer und numismatischer Grundlage*, *Chiron* 17, 1987, 395ff., bes. 417f. - Besonders häufig findet sich die Konstellation „sol in leone“ auf magischen Gemmen und Siegelabdrücken: D. Michel, *Die magischen Gemmen im Britischen Museum*, London 2001, bes. 156ff., Nr. 253ff.

⁴⁷ H. R. Baldus a. O. 432.

⁴⁸ SNG Levante – Cilicia 185; 191; L. Mildenberg, *Notes on the Coin Issues of Mazday*, in: U. Hübner, E.A. Knauf (Hg.), *Vestigia Leonis. Studien zur antiken Numismatik Israels, Palästinas und der östlichen Mittelmeerwelt*, Göttingen 1998, 46ff.; H.R. Baldus a. O. 431f.

⁴⁹ Dazu ausführlich H. R. Baldus a. O. *passim*.

⁵⁰ Vielleicht findet dieses Münzbild in der Münzprägung von Milet des 4. bis 1. Jh. v. Chr. eine Parallele. Die Verbindung Sonnenstern und Löwe könnte nach H. R. Baldus a. O. 418f. im Zusammenhang mit dem Lichtgott Apollon, dem Hauptgott der Stadt und des Orakels von Didyma, stehen. - Ein Gründungshoroskop könnte auch



„Es ist mir ein besonders Anliegen, dem Jubilar an dieser Stelle herzlich für die hervorragende Zusammenarbeit an der Universität Düsseldorf in den Jahren 1990 bis 1995 zu danken. Als Lehrstuhlinhaber stand er mir stets mit Rat und Tat geradezu freundschaftlich zur Seite und förderte mich in jeder Hinsicht. Sein Vorgänger in Düsseldorf, Dietmar Kienast, sagte mir einmal nach seiner Emeritierung in einem persönlichen Gespräch ungefähr wörtlich: "Emeritus ist ein schöner Beruf, leider dauert die Ausbildung so lange." Vor dem Hintergrund der wissenschaftlichen Aktivitäten von Herrn Birley nach seiner Entpflichtung trifft dieser Satz auch auf ihn in vollem Umfang zu. Seine imponierende Schaffenskraft möge ihm noch lange erhalten bleiben, zu wünschen ist ihm unabhängig davon *Otium cum dignitate*“.

Bibliographie

- Aulock, H. von: Die Münzprägung der kilikischen Stadt Mopsos, AA 1963, 231ff.
Baldus, H. R.: Die Siegel Alexanders des Großen. Versuch einer Rekonstruktion auf literarischer und numismatischer Grundlage, Chiron 17, 1987, 395ff.
Birley, A. R.: Hadrian. The Restless Emperor, London, New York 1997.
Butcher, K.: Coinage in Roman Syria. Northern Syria, 64 BC – AD 253, London 2004.
Cox, D.H.: A Tarsus Coin Collection in the Adana Museum, New York 1941.
Curty, O.: Les parentes legendaires entre cites grecques, Genf 1995.
Franke, P.-R.: Kleinasien zur Römerzeit. Griechisches Leben im Spiegel der Münzen, München 1968.
Franke, P.-R.: Zur Chronologie der Statthalter von Cappadocia-Galatia 91-107 n. Chr., Chiron 9, 1979, 377 ff.
Geißel, A.: Katalog alexandrinischer Kaisermünzen der Sammlung des Instituts für Altertumskunde der Universität zu Köln, Bd. 2, Leverkusen-Opladen 1978.
Head, B. V.: A Catalogue of the Greek Coins in the British Museum: Wroth, W. Galatia, Cappadocia, Syria, London (ND Bologna 1964)
Jones, C. P.: The Panhellenion, Chiron 26, 1996, 29ff.
Michel, S.: Die magischen Gemmen im Britischen Museum, London 2001.
Mildenberg, L.: Notes on the Coin Issues of Mazday, in: U. Hübner, E.A. Knauf (Hg.), Vestigia Leonis. Studien zur antiken Numismatik Israels, Palästinas und der östlichen Mittelmeerwelt, Göttingen 1998, 43ff.
Pilhofer, P.: Anemurion, <http://www.kilikien.de/karte/orte/Anemurion.pdf>, (gesehen 31.07.2007).
Robert, L.: Deux inscriptions de Tarse et d' Argos, BCH 101, 1977, 88ff. = Documents d' Asie Mineure, Paris 1987, 46ff.
Roman Provincial Coinage (RPC), bearb. A. Burnett, M. Amandry, P. P. Ripollès, London, Paris 1992ff.
Russell, J., M. G. Weir: Cypriots in Cilicia: A rare coin of Anemourion, RN 155, 2000, 111ff.
Russell, J.: The Mint of Anemurion, Olba 2, 1999, 195ff.
Scheer, T. S.: Mythische Vorväter. Zur Bedeutung griechischer Heroenmythen im Selbstverständnis

mit dem Sternbild des Krebses auf Münzen aus Mopsuestia gemeint sein. Vgl. H. von Aulock, Die Münzprägung der kilikischen Stadt Mopsos, AA 1963, 237 (mündliche Mitteilung von H. Seyrig); SNG Pfälzer Privatsammlungen 926 (Zeit des Marc Aurel und des Lucius Verus). Die Vorderseite der Münze zeigt den Krebs unter einem Stern, die Rückseite den namengebenden Altar des Sehers Mopsos, das „Stadtwappen“. Andere Münzen zeigen den Feueraltar über dem Krebs: H. von Aulock a. O. 259f. Nr. 43; 45 (Marcus und Verus); 261f. (Commodus).

kleinasiatischer Städte, München 1993.

Spawforth, A. J., S. Walker: *The World of the Panhellenion I*, JRS 75, 1985, 78ff.

Staffieri, G. M.: *La monetazione di Olba nella Cilicia Trachea*, Lugano 1978.

Strubbe, J. H.: *Gründer kleinasiatischer Städte. Fiktion und Realität*, *AncSoc* 15-17, 1984-1986, 253ff.

Sylloge Nummorum Graecorum. Deutschland, *Pfälzer Privatsammlungen Bd. 6: Isaurien und Kilikien*, bearb. R. Ziegler, München 2001.

Sylloge Nummorum Graecorum. Deutschland, *Sammlung von Aulock Bd. 13: Kilikien*, bearb. H. von Aulock, Berlin 1966.

Sylloge Nummorum Graecorum. France 2, *Cabinet des médailles: Cilicie*, bearb. E. Levante, Paris 1993.

Sylloge Nummorum Graecorum. Switzerland I: *Levante – Cilicia*, bearb. E. Levante, P. Weiß, Bern 1986.

Sylloge Nummorum Graecorum. Switzerland I: *Levante – Cilicia, Suppl. I*, bearb. E. Levante, Zürich 1993.

Wagner, J. (Hg.): *Gottkönige am Euphrat. Neue Ausgrabungen und Forschungen in Kommagene*, Mainz 2000.

Waldmann, H.: *Die kommagenischen Kultreformen unter König Mithradates I. Kallinikos und seinem Sohne Antiochos I.*, Leiden 1973.

Weiß, P.: *Eumeneia und das Panhellenion*, *Chiron* 30, 2000, 617ff.

Weiß, P.: *Städtische Münzprägung und zweite Sophistik*, in: B.E. Borg (Hg.), *Paideia: The World of the Second Sophistic*, Berlin 2004, 179ff.

Ziegler, R.: *Der Perseus-Mythos im Prestigedenken kaiserzeitlicher städtischer Eliten Kilikiens*, in: R. v. Haehling (Hg.), *Griechische Mythologie und frühes Christentum*, Darmstadt 2005, 85ff.

Ziegler, R.: *Münzen Kilikiens aus kleineren deutschen Sammlungen*, München 1988.

Ziegler, R.: *Zum Geldumlauf in Asia Minor. Ein Fund frühkaiserzeitlicher Münzen aus dem Raum Anemurion und das Problem der Identifizierung von Nominalen des städtischen Kleingeldes*, in: C.E. King, D.G. Wigg (Hg.), *Coin Finds and Coin Use in the Roman World*, Berlin 1996, 437ff.

Ziegler, R.: *Zum politischen Nachwirken der Perserkriegsidee in der Zeit der Zweiten Sophistik*, in: B. Bleckmann (Hg.), *Herodot und die Epoche der Perserkriege. Realitäten und Fiktionen. Kolloquium zum 80. Geburtstag von Dietmar Kienast*, Köln, Weimar, Wien 2007, 151ff.